

**[s.n.]**

Autor(en): **Bosc, Jean-Maurice**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 27

PDF erstellt am: **03.08.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

etwa zu sehr beschäftigt mit geistigen Vorarbeiten zur Behandlung jener Einzelinitiative, welche eine *«Erschwerung der Ausfuhr von Waffen und Leistungen jeder Art»* forderte, *«die zum Aufbau kriegsindustrieller Anlagen dienen könnten»*. Diese Initiative ist besonders deshalb aktuell, weil sie ja veranlaßt worden war durch die sattsam bekannte *«Kamil-Affäre»*: Der Aegyptier Kamil hat Nasser von der Schweiz aus Material zum Ausbau der ägyptischen Flugzeugindustrie vermittelt, jener Industrie, die – ebenso bekanntlich – zum Ausrüsten Israels bestimmt war (und nebenbei auch ein bißchen Gas im Jemen streute). Diese Initiative wurde vom Nationalrat mit 99 gegen 25 Stimmen begraben. Macht zusammen 124.

Man kann sich die *Frage* stellen, wo denn die restlichen 76 Nationalräte geblieben sind. Die Antwort ist einfach: Vermutlich verpaßten sie die Abstimmung deshalb, weil sie damit beschäftigt waren, ihre Unterschrift unter unverbindliche Pro-Israel-Erklärungen zu setzen.

Merke: Wo gut Gewissen ist, da ist auch großer Mut ... (Martin Luther).

Skorpion

## Schüsse Schüsse Schüsse für die Börse Schüsse

Sobald unter Börse und Finanzen mehr als Geldbeutel und Haushalt verstanden wird, komme ich nicht mehr mit. Das wenige, das mir die Kaufmännische Schule eingerichtet hat, ist versickert, und was in den Zeitungen steht, daraus werde ich nicht klug. Wenn in Zürich das Dach der Börse einstürzt, erweckt der spektakuläre Vorgang in mir gewisse Vorstellungen, aber wenn die Kurse ähnliches tun, sagt mir das nicht halb so viel. Der Verstrickungen und Verflechtungen sind zuviele. Was heißt das schon, *«der Kursanstieg verteilt sich auf ziemliche Breite»* oder *«das Getreide tendiert stetig»*. Zwar habe ich gemerkt, daß sich der Stand der politischen Lage auf die Weltmarktpreise auswirkt. So war das auch bei der wachsenden Spannung im Nahen Osten, besonders nach Kriegsausbruch. Jedenfalls bei den Börsen. Die Rohstoff- und Getreidemärkte seien wieder von einer Kriegspsychose erfaßt worden. In Weizen gab es eine Blitzhaussa, dann wieder einen Tiefstand. Der Silber-Markt sei völlig in den Händen der Spekulation. Zinn, Kautschuk, sogar Pfeffer und teils auch Tee seien von größeren Preissteigerungen betroffen. Nun, liebe Leserin, lieber Leser, organisieren Sie

deswegen keinen Raubzug auf Pfeffer, Tee oder Kaugummi. Die Lage kann sich seither gründlich geändert haben.

Eine Frage: Was würden Sie sagen, wenn Sie in der Zeitung folgendem Satz begegnen sollten.

*«In der Waadt ist die Bautätigkeit zurückgegangen. Nach den verschiedenen Plasticattentaten auf kantonale Gebäude hegen die Baumeister und Glaser berechnete Hoffnungen auf willkommene Instandstellungsaufträge.»*

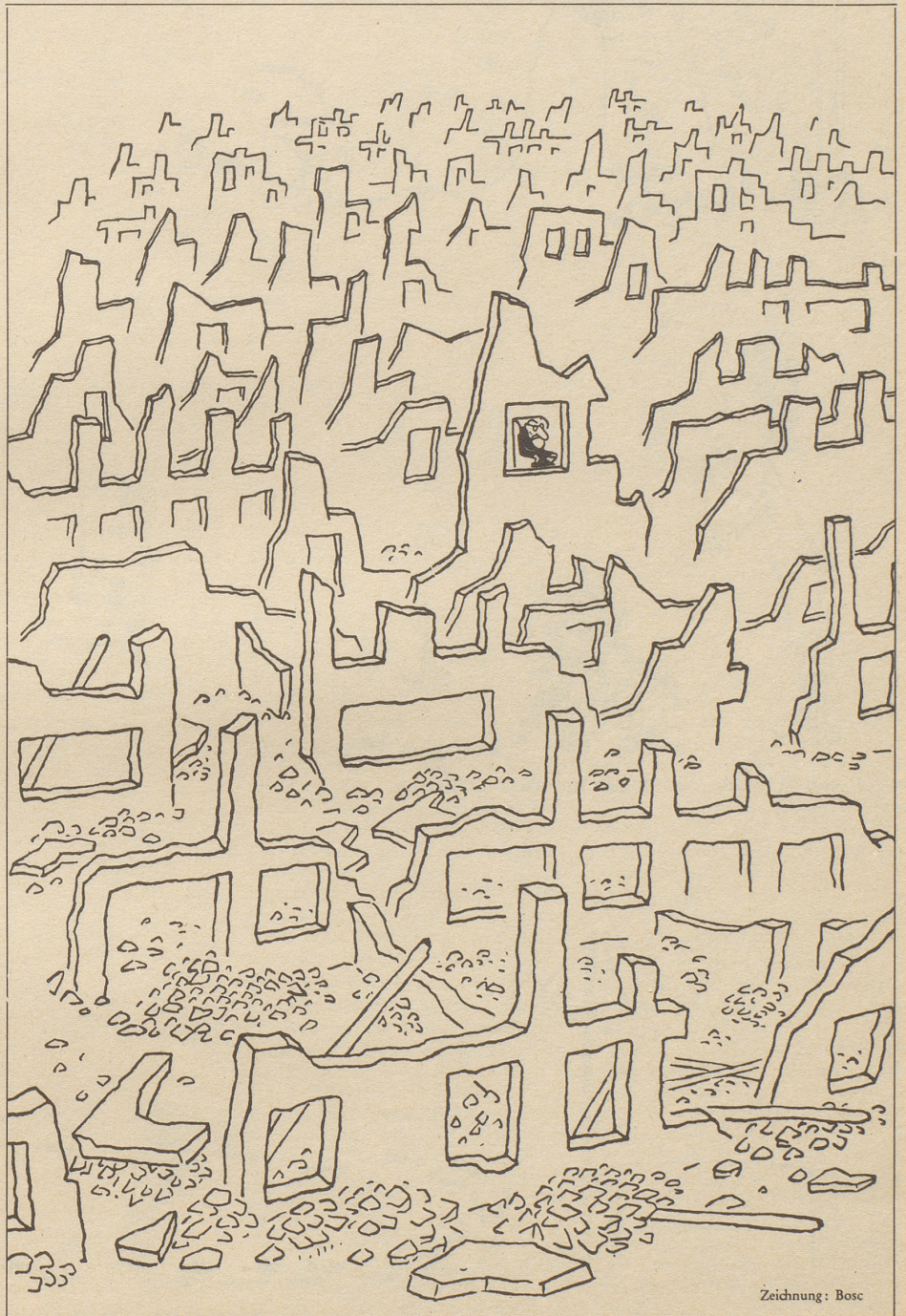
Ich weiß, was Sie sagen würden. Dasselbe wie ich. Als der arabische Adolf das Feuer gegen Israel immer fanatischer schürte, als wir bangend und ohnmächtig vor Radio

und Fernsehkasten hockten, da las ich in der Zeitung so einen gewissen Satz. Er lautete:

*«Die Stimmung nach Eröffnung des Handels war zunächst weniger hoffnungsvoll, besserte sich aber, als von einem Schußwechsel am Gazastreifen berichtet wurde.»*

Wie gesagt, ich verstehe nichts davon. Vermutlich ist dieser Jargon für Eingeweihte durchaus nicht schockierend. Für mich simplen Bürger war er's trotzdem. Hier muß ich meine Epistel beenden; Bern hat heute seinen *«Tag für Israel»*. Aus diesem Anlaß dröhnen und pauken die Blasmusiken derart eifrig, daß ich mich nicht mehr konzentrieren kann.

Ernst P. Gerber



Zeichnung: Bosc